

OHNE WAFFEN

Die Freiheit führt das Volk in den Frieden



Noch 150 Jahre nach der Entstehung des Gemäldes stürmt die Freiheitsallegorie von Eugène Delacroix (1798–1863) über die Barrikaden. Nun, in Zeiten des Kalten Krieges, wirken die Aufständischen nicht minder entschlossen, doch haben sie die Waffen abgelegt und ihre Trikolore wurde durch eine Friedenstaube ersetzt. Das Plakat mit diesem Motiv entstand anlässlich der Europawahl von 1984, gestaltet von der sogenannten Friedensliste – einem Bündnis, das aus der Friedensbewegung entstand. Auf dem Plakat vereinnahmt das Wahlbündnis das berühmte Gemälde von Delacroix für seine Forderungen nach einer friedlichen Verständigung und gegen die atomare Hochrüstung in Ost und West. Welche Zusammenhänge lassen sich zwischen dem Gemälde und seiner Neukontextualisierung entdecken? Werden Bedeutungen übernommen oder werden sie vielmehr verschoben und verzerrt?

Gegenstand des Gemäldes von 1830 sind die Barrikadenkämpfe am 28. Juli desselben Jahres, auch bekannt als Juli-Revolution. *Die Freiheit führt das Volk auf die Barrikaden* stellt den Aufstand des Pariser Bürgertums und die Errichtung einer Barrikade als Reaktion auf die Politik des damals regierenden Charles X dar. Der König unternahm den Versuch, die politischen Verhältnisse der vorrevolutionären Zeit wiederherzustellen, indem er die Abgeordnetenkammer auflöste, woraufhin die Opposition die Bevölkerung zum Widerstand aufrief. Auf dem Bild ist ein chaotischer Kampfmoment dargestellt. Ausgestattet mit phrygischer Mütze und Trikolore, stürmt die bewaffnete, antikisierte Freiheitsallegorie über die Barrikaden hinweg.

Für das Plakat schnitt die Friedensliste das Gemälde zu, übermalte und überdeckte einzelne Elemente collagenhaft. Das Banner „Raus mit den Raketen“ kaschiert den gewaltvollen Kampf der ursprünglichen Szene und die erhobene Pistole des Jungen wird durch den Wahlauf Ruf des Bündnisses, „Frieden wählen / Liste 7“, ersetzt. Auf der übermalten Fahne links oben und dem Logo der Friedensliste im Untertitel erscheint gleich zweifach die Taube als Symbol des Friedens. Je mehr die Szene von ihrer ursprünglichen Brutalität befreit und mit Friedenssymbolik angereichert wird, umso näher rücken der Junge und die voranschreitende Freiheitsallegorie in den Fokus der Neukomposition. Was bleibt, ist ein wirkungsvolles Motiv, dem freiheitliche, revolutionäre Werte eingeschrieben sind.

In der Darstellung der Barrikadenkämpfe von Delacroix kommt der Allegorie zunächst die Funktion zu, dem abstrakten Begriff der Freiheit Gestalt zu verleihen. Zwar hält sie die fragmentarische Komposition des Kampfes auf dem Gemälde zusammen und treibt die Aufständischen aktiv voran. Doch verweigert sie sich im nächsten Moment der Heldinnenrolle, wie sie für die schlüssige Narration eines historischen Ereignisses zu erwarten wäre. Stattdessen wird sie zur Mittlerin zwischen den Aufständischen als Individuen und dem Kampf für das französische Volk, zwischen der abstrakten Idee der Freiheit und ihrer konkreten Verwirklichung in der Realität.

Es ist jene Ambiguität, die die Darstellung der Freiheitsallegorie auch losgelöst von ihrem ursprünglichen historisch-politischen Kontext transportiert. In der BRD des Jahres 1984 bietet das Motiv der protestierenden Frau in Begleitung des Jungen konkrete Anknüpfungspunkte für unterschiedliche visuelle Strategien der Friedensbewegung. So sprach die Angst vor nuklearer Bedrohung einen generationsübergreifenden Querschnitt der Gesellschaft an. Außerdem standen die Proteste der Ökologie-, der neuen Frauen- und der queeren Emanzipationsbewegung der 1970er Jahre stellvertretend für identitätspolitische Themen und Ziele. Aus den Protesten bildete sich ein Habitus heraus, der die Bedürfnisse und Ängste des Kollektivs ebenso wie die Selbstentfaltung des Individuums in den Mittelpunkt stellte. Dies zeigte sich auch in den Protestaktionen: Den zentral organisierten und ritualisierten Aufzügen und Demonstrationen traten spontanere, aktionistischere und expressivere Formen zur Seite, beispielsweise Sitzblockaden, Menschenketten oder Spaziergänge als Demonstrationen. Der Körper übernahm eine allegorische Funktion und wurde zum Übermittler von Botschaften, die sich auf Individuum und Kollektiv bezogen. Mit ihrer ikonografischen Aufladung transportiert die Freiheitsallegorie



nicht nur den auffordernden Impetus, sondern auch demokratische Werte im weitesten Sinne. Ihr Einsatz stellt den Versuch dar, die scheinbare Abstraktheit einer Debatte über Krieg und Frieden ins Konkrete zu wenden. Betont wird die Relevanz dieses Diskurses für die Lebensrealität aller Bevölkerungsschichten, generations- und klassenübergreifend. Zusätzlich tritt die Forderung nach der Emanzipation von Frauen wortwörtlich in den Vordergrund. Delacroix' Allegorie bleibt Trägerin von Botschaften und aktive Schlüsselfigur im Protest – dem Protest für Frieden oder Freiheit?

Betrachtet man das Plakat erneut als Ganzes, so ist das Eliminieren von Brutalität die zentrale gestalterische Maßnahme. Dies zeigt insbesondere der Spruch „Raus mit den Raketen“, der ebenso plakativ wie emblematisch vor dem Hintergrund des gefallenen Aufständischen erscheint. Das Banner verweist direkt auf die im Jahr zuvor realisierte Raketenstationierung durch den Nato-Doppelbeschluss. Delacroix' Gemälde verweigert eine eindeutige Bewertung der Gewalt, die das Volk während der Juli-Revolution in Kauf nahm. Umso klarer formuliert das Plakat die Forderungen der Friedensliste nach einem universellen Pazifismus. Dies schließt Abrüstung und die friedliche Verständigung der Nationen ebenso ein wie die gewaltfreie Mobilisierung der Bürger*innen. Es lässt sich daher nicht von einem Bedeutungstransfer von der Freiheit hin zum Frieden sprechen. Vielmehr entsteht die Aussage des Wahlplakats in der Wechselwirkung von Übernahme und Bruch zwischen Original und Adaption. Die Freiheitsallegorie verknüpft die individuelle und kollektive Relevanz demokratischer Werte. Sie ruft zum Protest auf, zum Widerstand ohne Waffen.

LUCY PFEIFFER

BILDER DES PROTESTS

Ausstellungsprojekt im Sommersemester 2025
Universität Hamburg, Kunstgeschichtliches Seminar
Prof. Dr. Uwe Fleckner

1 Künstler*in unbekannt: *Friedensliste*, Plakat zur Europawahl, 1984, Offsetdruck, 59,5 × 42 cm, Hamburger Institut für Sozialforschung. Bildnachweis: Hamburger Institut für Sozialforschung, Archiv

2 Eugène Delacroix: *Die Freiheit führt das Volk auf die Barrikaden*, 1830, Öl auf Leinwand, 260 × 325 cm, Paris, Musée du Louvre. Bildrechte: Public domain

LITERATUR

Fahlenbrach, Kathrin / Stapane, Laura: *Mediale und visuelle Strategie der Friedensbewegung*, in: Becker-Schaum, Christoph et. al. (Hrsg.): „*Entrüstet Euch!*“ Nuklearkrise, Nato-Doppelbeschluss und Friedensbewegung, Paderborn 2012, S. 229–246

Slanina, Sabine: *Vom Ereignisbild zum Bild-Ereignis*. „*Die Freiheit führt das Volk auf die Barrikaden*“ von Eugène Delacroix, in: Fleckner, Uwe (Hrsg.): *Bilder machen Geschichte. Historische Ereignisse im Gedächtnis der Kunst*, Berlin 2014, S. 253–266